

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

Veröffentlichung des Anzeigers für das Erzgebirge
in der Druckerei des Verlegers
Auer, Leipzig, Nr. 138

Veröffentlichung des Anzeigers für das Erzgebirge
in der Druckerei des Verlegers
Auer, Leipzig, Nr. 138

Telegraphische Anzeiger für das Erzgebirge. Katholisch die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Auer. Postfach-Nr. 1040

Nr. 138

Montag, den 16. Juni 1924

19. Jahrgang

Wer ist Doumergue?

Pressestimmen.

Eine kurze Zusammenstellung der Kommentare aus den Pariser Morgenblättern wird erkennen lassen, was die öffentliche Meinung von dem neuen französischen Präsidenten und der neuen Regierung erwartet. Wir beginnen mit den Zeitungen der radikalen Mehrheit, die jetzt von Wichtigkeit sind. Die „Ere Nouvelle“ schreibt: „Gaston Doumergue ist ein Republikaner von echtem Schrot und Korn. Seine Vergangenheit als Kämpfer für die radikalen Ideen ist unantastbar. Die Männer der „Action Française“ des „Figaro“, des „Gaulois“ und des „Temps“ haben ihn verspottet und geschmäht, was sie nicht davon abhält, heute über den Triumph dieses hugenottischen Sektierers zu jubeln. Wir Republikaner hatten zwischen zwei ehrlichen und gleich sympatischen Kandidaten zu entscheiden, und wir sind für den eingetreten, den die Parteibildung bezeichnet. Der Misserfolg Painlevés betrübt uns, aber die Reaktivitäten, die jetzt darauf hoffen, Doumergue für ihre finstere Politik zu gewinnen, werden sich zerschlagen. Dieser Republikaner wird allen Unzulänglichkeiten ein Ende machen. Es ist ein Beweis seiner Gesinnung, daß Doumergue stets offen und kräftig für Caillaux eingetreten ist.“ Der „Ceuvre“ erklärt, daß die Wahl Doumergues ein Erfolg für die Demokratie sei. „Es war nicht sehr geschickt, Painlevé so feindschaftlich gegen Doumergue auszuspielen. Denn damit haben wir der Reaktion das Stichwort zu einem ironischen Triumph gegeben. Doumergue ist ein Mann des Südens und der Süden ist gut republikanisch. Die Republik hat von Doumergue nichts zu fürchten, es war mehr als ein Symbol, daß der neue Präsident seinen Gegenkandidaten Painlevé vor den Augen der Wähler umarmte.“

Das „Journal“ hat sich eine nationalistische Erklärung für die Wahl Doumergues zurecht gemacht: „Doumergue ist gewählt worden, weil er im Senat den Umschlag der Rede über die Ruhrbesetzung durchgeführt hat.“ Der „Matin“ nennt Doumergue einen „guten Republikaner und einen braven Mann“, der als ein „ehrlicher Richter die politischen Kämpfe schlichtet wird“. Seine besten Eigenschaften seien: „Mäßigkeit und Verstand“. Begeistert ist der „Petit Parisien“ über eine drei Spalten lange Biographie Doumergues gibt und in einem Beachtungsartikel prophezeit: „Doumergue, der erste Diener des Landes, ist der eifrigste Mitarbeiter für das Glück des Volkes. Frankreich kann diesem erprobten Republikaner in aller Ruhe die Sorge um sein Schicksal anvertrauen.“ Auch das „Petit Journal“ glaubt, daß die Republikaner mit der Wahl Doumergues zufrieden sein können.

Die Sozialisten sind nicht zufrieden. Der „Paris Soir“ schreibt: „Der Tag von Versailles war nicht gut für das Linkskartell.“ Auch die kommunistische „Dumaine“ glaubt an die Erschütterung des Linkskartells, das durch die ungeschickten Parteigänger Painlevés verschuldet sei. Auf diese Prophezelungen der Kommunisten und Nationalisten, die auch hier gemeinsamen Politik gegen die liberalen Parteien treiben, antwortet die radikale „Lanterne“: „Die Gegner der radikalen Politik werden bald etwas enttäuscht werden, wenn sie glauben, daß Doumergue für reaktionäre oder revolutionäre Umtriebe zu haben sein wird. Er ist ein ehrlicher Mann und ein guter Republikaner!“ Die wahre Meinung der Reaktionen über Painlevé und Doumergue läßt ein Auspruch erkennen. Dem gestern der Herausgeber der „Ere Nouvelle“ in Versailles geäußert hat. Ein bekannter Deputierter der Rechten sagte: „Wir hatten zwischen Pest und Cholera zu wählen und haben uns für die Cholera entschieden.“

Englische Kommentare.

„Westminster Gazette“ bezeichnet die Niederlage Painlevés als einen glänzenden persönlichen Sieg Doumergues. Denn er hätte eine ganze Reihe von Wandern begegnen und gegen die außerordentlich mächtigen Kräfte einer glänzenden Parteibildung ankämpfen müssen. „Daily News“ nennen das Wahlergebnis gleichfalls einen Schlag für Herriot und Painlevé. Der erfahrene Leugner heute jedoch, daß er gebracht haben soll, unter Doumergue kein Ministerium zu bilden. „Daily Chronicle“ meint: „Herr Painlevé, der von den Freunden Herriots als Kandidat für die Präsidentenwahl vorgeschoben war, ist geschlagen worden. Über die Senatoren und Deputierten, die Doumergue ihre Stimme gegeben haben, haben mit ihm einen Präsidenten gewählt, mit dem der neue Premierminister durchaus zusammenarbeiten kann. Der neue Präsident hat sich während seiner glänzenden Laufbahn stets als ein Freund Englands und der Entente erwiesen. Seine Sympathien sind auf der Seite des Rechts, und es ist kein Grund vorhanden anzunehmen, daß er gegen die neuen Kräfte,

die jetzt die französische Politik leiten werden, arbeiten wird.“

Die unabhängige Ministerliste.

Das Ministerium Herriot ist gebildet. Es setzt sich wie folgt zusammen: Vorschlag und Neuherr: Herriot (radikal), Justiz: Senator Rene Renault (demokratisch), Krieg: General Rollet (demokratisch), Marine: Abg. Dumessnil (radikal), Kolonien: Abg. Daladier (radikal), Befreite Gebiete: Dalbès, Pensionen: Bovier-Lapierre, Inneres: Abg. Chautemps (radikal), Finanzen: Senator Clementel (demokratisch), Unterricht: Senator Francois Albert (demokratisch), Öffentliche Arbeiten: Senator Veytral (demokratisch), Handel: Abg. Reynaldi (sozialist. Republikaner), Arbeit: Justiz Gobart (radikal), Landwirtschaft: Abg. Cuvellat (radikal).

Es sind ferner vier Unterstaatssekretäre eingesetzt worden und zwar: Pierre Robert für Post, Telegraphen, und Fernsprechwesen, Leon Meyer (radikal) für die Handelsmarine, Laurent Gynac (soz. Republ.) für die Luftschifffahrt und de Moro Claffert (soz. Republ.) für das technische Unterrichts-wesen.

Loucheur statt Barthou?

Wie verlautet, wird der Regierungswechsel auch zu einem völlig neuen in der Reparationskommission führen. Man rechnet bestimmt mit dem Rücktritt Barthous, der von Doumergue durch Loucheur ersetzt werden dürfte.

Doumergue in den Spuren Millerands?

Die „Morning Post“ gibt ein erstes Interview des Pariser Korrespondenten mit dem neuen Staatschef wieder, in dem sich Doumergue als aufrichtiger Freund Englands bekundet, die Absicht eines Eingreifens in die bestehenden Verträge und in die Beziehungen der Alliierten untereinander verneint und den Wunsch hat, daß seine Präsidentschaft eine Aera des Friedens und der Verständigung der Völker in Europa sein werde.

Verstärkung der Besatzung?

Die „Rhein- und Ruhrzeitung“ meldet: In Oberhausen, Trier und Kreuznach sind am Sonntag weitere 1500 Mann französischer und belgischer Truppen eingerückt. In Essen wurden für den 30. Juni für 98 Beamte der Besatzungsintendanturen Wohnungen in Schulen und Privathäusern angefordert.

Deutscher Amnestieantrag an Frankreich.

Nach Meldung der „Straßburger Zeitung“ aus Paris hat der deutsche Botschafter unmittelbar nach der Präsidentschaftswahl und ohne die Berufung des Kabinetts Herriot abzuwarten, im Ministerium des Reichens den deutschen Antrag überreicht nach allgemeiner Amnestie der Ruhrverurteilten und Einstellung der kriegsgerichtlichen Verfahren gegen frühere deutsche Wehrangehörige vor den französischen Militärgerichten.

Die Micum-Verträge bis 30. Juni verlängert.

Die Sonnabend-Verhandlungen zwischen der Reparationskommission und der Micum dauerten von 11 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags. Nachdem anfangs keine Einigung erzielt war, konnte man sich nach längerer Pause auf folgende Normen verständigen:

Der am 15. Juni abzulaufende Vertrag zwischen der Micum und dem Ruhrbergbau wird verlängert bis zum 30. Juni verlängert. Es wurde vereinbart, daß das nächste, vom 1. Juli ab abzuschließende Abkommen hinsichtlich der Kohlenpreise, der Röhre, der Ru- und Abnahmemaßnahmen und der anderen Geldabgaben rückwirkende Kraft ab 15. Juni erhalten kann.

Die englische Abgabe bleibt 5 Prozent.

Wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, ist das am 28. Februar zwischen der deutschen und der Königlich großbritannischen Regierung geschlossene Abkommen über die Herabsetzung der Reparationsabgabe von 20 auf 5 Prozent vom Werte der aus Deutschland nach England eingeführten Waren bis zur Inkraftsetzung des Sachverständigengutachtens verlängert worden. Das Abkommen war ursprünglich mit Geltungsdauer bis 15. April vereinbart und alsdann bis 15. Juni verlängert worden. Die nochmalige Verlängerung ist erforderlich geworden, weil entgegen der ursprünglich gehegten Erwartung die Gesamtregelung der Reparationsfrage unter Einschluß der englischen Reparationsabgabe in ähnlicher noch nicht erfolgt ist.

Stresemann über seinen Außenkurs.

In einer anlässlich der Tagung der süddeutschen Arbeitsgemeinschaft der Deutschen Volkspartei in Karlsruhe veranstalteten öffentlichen Versammlung sprach Reichsaussenminister Dr. Stresemann über die politische Lage.

Er behandelte zunächst die Veröffentlichung der neuen Serie der deutschen Außenpolitik, die der Minister hinsichtlich der kolonialen Frage und der um die Jahrhundertwende mehr oder weniger offen gemachten Bündnisangebote fremder Regierungen kurz faszierte. Wenn zum Jahresende die deutsche Außenpolitik ab-

geschlossen sein werde, dann werde es an der Zeit sein, die anderen Mächte zur Deutung ihrer Schritte aufzufordern, um so die Grundlage für eine unparteiliche Erörterung der Schuldfrage zu schaffen.

Gegenüber der heutigen Situation vertrat der Minister den Standpunkt: Wir ziehen die Konsequenzen aus dem verlorenen Kriege und zahlen deshalb die Kriegsschuldigung; wir können es aber ab, als die moralischen Verantwortlichen irgendwelche Wiedergutmachungen zu leisten. Stresemann wandte sich ferner gegen die im Ausland vielfach verbreitete irrige Auffassung über die günstige wirtschaftliche Situation Deutschlands und betonte, daß durch den Entwertungsvorgang dem deutschen Volk übermäßig Summen verloren gegangen sind die eine der wichtigsten Säulen der früheren Steuerpolitik waren. Den Verhältnissen in Frankreich stehen die Bewältigungen gegenüber, die dem deutschen Volk durch die Proletarisierung der weitesten Schichten der Sparer und Anleihenbesitzer hervorgerufen wurden. Die Lösung der Gefangenfrage und die Frage der Ausgewiesenen seien organisch mit dem Sachverständigengutachten verbunden, das das Ende aller Methoden bedeute, die während des Ruhrkampfes angewandt worden sind. Das gelte auch für die militärische Räumung des Ruhrgebietes, die zu einem bestimmten Termin in Aussicht genommen werden muß. Zum Schluß sagte der Außenminister: Der neuen französischen Regierung stehen wir ohne Illusionen, aber auch ohne Voreingenommenheit gegenüber. Unsere Aufgabe ist es, einen Weg zu finden, der das Nebeneinanderleben von Frankreich und Deutschland sicherstellt, bis auf friedliches Zusammenleben angewiesen sind und vielfach wirtschaftlich und finanziell vor den gleichen Problemen stehen. Eine andere Methode der Außenpolitik als diejenige des Versuches einer Verständigung auf der Grundlage wirtschaftlichen Zusammenlebens sehe ich nicht.

Schluß des Parteitages der Sozialdemokratie.

Der sozialdemokratische Parteitag hat am Sonntagabend seine Verhandlungen beendet. Die Verhandlungswahlen haben ergeben, daß die Abgeordneten Müller-Franken, Wels und Crispian zu Vorsitzenden gewählt worden sind. Abgeordneter Wels betonte in seinem Schlußwort, daß die Einigkeit der Partei niemals wichtiger als auf diesem Parteitag zum Ausdruck gekommen sei, und erklärte weiter, die Partei führe von jetzt an wieder den alten Namen „Sozialdemokratische Partei Deutschlands“, weil das Wort „vereinigte“ immer daran erinnert habe, daß die Partei einmal gespalten war. Der Redner schloß mit einem Satz auf die internationale Sozialdemokratie, in das die Versammelten dreimal einstimmten.

Matteotti von Faschisten ermordet.

Nach einer Meldung der „Tribuna“ wurde der Leichnam des sozialistischen italienischen Abgeordneten Matteotti in der Straße von Bico aufgefunden. Mussolini teilte in der Kammer mit, daß die Polizei die Urheber der Entführung Matteottis feststellen habe. Drei seien bereits verhaftet, die Festnahme der übrigen vier werde noch Freitagabend erfolgen.

Die Entführung.

Es läßt sich feststellen, daß Matteotti am Dienstag nachmittags gegen 4.30 Uhr in unmittelbarer Nähe seines Hauses von vier Unbekannten gewaltsam in ein dorthaltendes Auto geschleppt wurde, das in rasender Fahrt den Weg nach der Via Flaminia außerhalb der Porta del Popolo einschlug. Daß diese frische Tat am helllichten Tage in einer vornehmen Straße möglich wurde, erklärt sich nur dadurch, daß bei der glühenden Tageshitze dieser Teil des Tibersquais ganz menschenleer ist. Die Szene selbst ist in allen Einzelheiten aus einem Hause jenseits des Tiber beobachtet worden, ohne daß auffallenderweise Anzeichen erachtet wurde, so daß Frau Matteotti selbst, die mit einer unerwarteten Unwohlsein ihres Mannes zunächst rechnete, erst Mittwoch die Polizei benachrichtigte. Am Donnerstag wurde die Leiche Matteottis in einer Grube aufgefunden. Matteotti war der Schädel eingeschlagen und außerdem weist die Leiche mehrere Dolchstiche auf.

Die Verhafteten.

Am Donnerstag wurden bereits neun Personen verhaftet. Die auffeherrenschende Verhaftung ist die des Direktors des offiziellen „Corriere d'Informazione“, Zili-pelli. Auch der Unterstaatssekretär Fingi ist in die Mitternacht verhaftet. Mussolini erklärte, der Fall müsse rasch erledigt werden. Er verbietet sovermann aus dem Fall eine politische Spekulation zu machen.